Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 31 (1944)
Heft: 21: Gesangunterricht

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden können. Man kann sich mit diesem Minimum begnügen, wenn entweder ein achtes Primarschuljahr oder dann im ganzen Lande die Ganztagsschule eingeführt wird. Sieben Jahre Halbtagsschule reichen heute nicht mehr aus, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen. Die hierfür geforderten neuen Opfer und Aufwendungen werden sich reichlich lohnen.

— Zur Frage «Landwirtschaftliche Fortbildungsschule» wird uns von anderer Seite noch geschrieben: Anschliessend an die jahresüblichen Alterskassageschäfte wurden bei äusserst lebhafter und interessanter Diskussion das Traktandum: Ausbau der Fortbildungsschule zur landwirtschaftlichen Fortbildungsschule, durchberaten.

H. H. Schulinspektor Dr. Fehr orientierte die Lehrerschaft über die Neugestaltung der Fortbildungsschule und legte eine von Landwirtschaftslehrer Küpper ausgearbeitete Vorlage vor, die bei der kant. Erziehungskommission eingereicht worden ist. Der Entwurf wird demnächst dem Grossen Rate zur Beschlussfassung vorgelegt. Gemäss demselben würde unsere Fortbildungsschule geteilt in eine allgemeine und eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule.

1. Die allgemeine Fortbildungsschule. Sie würde von 60 auf 40 Stunden verkürzt. Wöchentlich wären 4 Stunden an einem Nachmittag zu halten oder an 2 Wochenabenden je 2 Stunden. Von Mitte Oktober bis Weihnachten, also in 10 Wochen, müsste der Kurs untergebracht werden.

2. Die Fortsetzung wäre die landwirtschaftliche Fortbildungsschule, die ebenfalls 40 Stunden dauern würde, verteilt auf die Zeit von Weihnachten bis Mitte März, doch nur für Bauernsöhne verpflichtend.

3. Für die andern würde die Fortbildungsschule im früheren Rahmen fortgesetzt.

Vorgesehen ist: Anstellung eines landw. dipl. Fachlehrers, Mindest- und Höchstschülerzahl pro Kurs und teilweise Zentralisierung in Appenzell und Oberegg. Die Kosten müssten im Verhältnis der Schülerzahlen von den Gemeinden bestritten werden, erhielten aber vom Kanton eine Subvention von 25 % an Lehrergehalt und Lehrmittel. Befreit vom Kurs wären solche Schüler, die eine Sekundar- oder Mittelschule besuchen, ferner Schwachsinnige und körperlich stark behinderte. Dem Arbeiter dürfte wegen Zeitversäumnis kein Lohn in Abzug gebracht werden.

Als weitere Neuerung kommt in Vorschlag der Besuch der Fortbildungsschule sofort nach der Entlassung aus der Primarschule. Dies ist ein Vorteil, weil sich der Schüler noch williger zeigt. Dann aber wird auch Rücksicht genommen auf die frühere Rekrutierung.

Die Gemeinde würde ferner durch die Vorlage ermächtigt, eine hauswirtschaftliche Fortbildungsschule obligatorisch zu erklären. Das wäre eine weitere Verbesserung des Schulwesens. *J. G.*

Mitteilungen

Schweizerspende und Schulkind

(Mitteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Wallis.)

Am 3. und 4. März 1945 wird die Sammlung und der Abzeichenverkauf zugunsten der Schweizerspende durchgeführt.

Das Erziehungsdepartement wünscht, dass die Schulkinder an den Kundgebungen und am Abzeichenverkauf teilnehmen und erklärt hiemit den Samstagvormittag (3. März) als schulfrei für diejenigen Kinder, die mit dem Abzeichenvertrieb beauftragt werden. Ferner sind die Schulkinder gelegentlich im Unterricht auf die Schweizerspende und ihren Zweck aufmerksam zu machen.

Wir ersuchen die Schulbehörden und das Lehrpersonal, von diesem Aufruf Kenntnis zu nehmen.

Der Erziehungsdirektor: *Chr. Pitteloud.*

I. O. K. Interkantonale Oberstufenkonferenz

Jahresversammlung: Samstag, 3. März 1945, 14.00 Uhr, im Hotel Du Pont, 1. Stock, Zürich.

Referat: Gestaltende Arbeit an der Oberstufe, von J. Wahrenberger, Rorschach. — Alle Interessenten sind willkommen.

Schulfunksendungen im Monat März 1945

5. März «Hört ihr Herren und lasst euch sagen!» Musikalische Darbietung von Dr. Max Zulauf, Bern, in der von Nachtwächtern erzählt wird, deren Lieder gesungen werden. In der Schulfunkzeitschrift sind vier solche Lieder abgedruckt.

8. März «Traute Heimat meiner Lieben!» Seminardirektor Dr. Martin Schmid in Chur schildert den Lebenslauf des Dichters Johann Gaudenz von Salis-Seewis und macht die Hörer bekannt mit dem dichterischen Schaffen dieses Mannes, von dem man im allgemeinen nicht viel weiss.

13. März Wildtiere im Zoologischen Garten. Prof. Dr. H. Hediger, der Direktor des Basler Zoologischen Gartens erzählt von der modernen Führung eines Tiergartens und von der seelischen Verfassung der «gefangenen» Tiere.

16. März. Anstatt der angesagten Sendung «Pestalozzi in Stans» wird das Hörspiel von Ernst Balzli «Ds Anneli geit i ds Wältsche» wiederholt. Die Sendung ist für die Oberstufe bestimmt zur Belebung des Französischunterrichts.

20. März «Ich bin der Schneider Kakadu», Variationen über ein lustiges Volkslied von Lud-

wig van Beethoven, erläutert und dargeboten von Dr. Hermann Leeb, Zürich. Dabei soll den Hörern insbesondere die Variationskunst Beethovens eindrücklich gemacht werden.

Bücher

100 Jahre schweizerisches Anstaltswesen (1844—1944). Jubiläumsbuch, herausgegeben vom Verein für schweizerisches Anstaltswesen. — Verlag Franz F. Otto, Zürich. 8.

Bundesrat Dr. Ph. Etter schreibt in seinem Vorwort zu diesem Jubiläumsbuch u. a.: „Die Anstalt ist nicht das Ideal. Das Ideal ist und bleibt die Familie. Die Anstalt wirkt als deren Ersatz oder Ergänzung. Sie tritt in ihr Recht ein, dort, wo die Familie fehlt, versagt oder nicht ausreicht . . . In ihrem Wesen ist die Anstaltsgemeinschaft wiederum der Gemeinschaft der Familie nachgebildet . . . Alle, die in einer Anstalt Aufnahme finden, bedürfen doppelter Sorge, doppelter Liebe: Kinder, Kranke, Arme, Greise, Gehemmte und Gebrechliche, Gestrauchelte und Gefallene. Der Dienst an diesen Mitmenschen verlangt daher eine besondere seelische Einstellung, reine, selbstlose Absicht und Adel der Gesinnung. Wir dürfen dem schweizerischen Anstaltswesen das Zeugnis ausstellen, dass es diese Voraussetzungen erfüllt . . . Wir sind aber auch allen jenen zu Dank verpflichtet, die in den Anstalten arbeiten, gleichviel, ob in leitender oder untergeordneter Stellung. Sie alle stehen im Dienste einer heiligen Berufung, im Dienste der Liebe und Leistung."

Der stattliche Band bringt zuerst Geschichtliches über das Anstaltswesen, zeigt alsdann in grossen Zusammenfassungen, ohne auf Einzelheiten einzugehen, die zahlreichen Zweige und Gebiete desselben und ihre Wirkungskreise in der Gegenwart; anschliessend folgen einige statistische Angaben. Der Schlussteil ist eine Orientierung über organisatorische und technische Fragen. J. T.

Das verborgene Antlitz. Eine Studie über Therese von Lisieux, von Ida Friederike Görres. Grossoktav XVI und 528 Seiten. In Leinwand RM. 7.80. Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br., 1944.

Die kleine heilige Theresia vom Kinde Jesu (geboren 1873, gest. 1897), heilig gesprochen 1925, ist zweifellos in der Geschichte der Heiligen der Kirche eine seltsame Erscheinung. Ida Friederike Görres hat in vorliegendem Werk mit erstaunlich sachlicher Nüchternheit und kritischer Ueberprüfung aller einschlägigen Akten ihr ganzes, stilles Leben und Wirken uns vor Augen gestellt. Frei von jedem Ueberschwang, von jeder Sentimentalität, zeichnet sie Zug um Zug im Leben der Karmelitin aus kleinbürgerlichem Hause von Lisieux, die mit 15 Jahren schon ins Kloster geht und dort durch ihre Selbstbeherrschung und Selbstzucht auch in den schwierigsten Lebenslagen die Bewunderung ihrer Mitschwestern auf sich zieht und in selbstloser Liebe zu Gott und allen Mitmenschen nach langem, äusserst schmerzhaftem Krankenlager ihre fromme Seele dem göttlichen Erlöser zurückgibt, den sie zeitlebens mit glühendem Eifer angebetet und nachgeahmt hat.

Diese Studie hebt sich so wohltuend von zahlreichen Heiligenlegenden usw. ab, die an ihren „Helden" kein Stäubchen irdischer Unvollkommenheit zu entdecken vermögen und gerade dadurch dem Leser ganz unerreichbare Vollkommenheiten vor die Seele stellen. Ida Friederike Görres versäumt nicht, auch die vielen kleinen Unzulänglichkeiten und anerzogenen Vorurteile zu erwähnen, mit welchen unsere Heilige Schritt um Schritt kämpfend aufräumen musste, bis sie ihr hohes Ziel erreicht hatte.

„Das verborgene Antlitz" ist keineswegs bloss eine wertvolle Lektüre für fromme Frauen und Töchter — in weit höherem Masse ein Buch für Männer und Jungmänner, die hier ein Heiligenleben vor Augen entstehen sehen, das direkt zur Nachfolge reizt. Mannesmut in höchstem Masse und zum höchsten Ziele kennzeichnet diesen Werdegang zum Himmel. Das Buch lässt sich auch nicht „in einem Zuge" lesen. Es will langsam und sachte geprüft sein. Zwischen hinein bietet es reichlich Stoff zum Nachdenken über Aufgabe und Ziel der menschlichen Seele. J. T.

Paul Oettli, *Deutschweizerische Ortsnamen.* 144 Seiten. Kartoniert Fr. 5.50, Leinen Fr. 6.50. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

In diesem Bändchen findet der Leser die weit verstreuten Ergebnisse der deutschschweizerischen Ortsnamenforschung in einer leicht lesbaren Art zusammengefasst. Das Bemühen des Verfassers war darauf gerichtet, für alle grösseren Siedelungen der deutschen Schweiz die Fragen zu beantworten, die jeder zuerst stellt, wenn ein Ortsname seine Aufmerksamkeit erregt: Was bedeutet er, und wie ist er entstanden? Und zwar wollte er das in einem Büchlein tun, das nicht nur zum Nachschlagen, sondern zum Lesen, also zur Einführung in die Ortsnamenkunde überhaupt geeignet sein sollte.

Handbuch für den Vorunterricht. Herausgegeben durch die Abteilung Vorunterricht der Militärdirektion Zürich.

Die Abteilung Vorunterricht der Militärdirektion Zürich, Redaktion Obl. Farner und Mitarbeiter, überreicht der Oeffentlichkeit und den Vorunterrichtsleitern in der Form eines Handbuches den 1. Teil eines umfassenden Werkes über die Disziplinen des Vu.

Der 1. Band, der bisher erschienen ist, behandelt: Grundlagen, Grundschule, Sport, Selbsthilfe, Geländedienst. — Das Werk will die Vorunterrichtsarbeit verbreitern und vertiefen helfen. Es soll nicht Papier bleiben, sondern seinen Beitrag zur fröhlichen, kameradschaftlichen und gesunden Arbeit im Vorunterricht lei-